

Universität Koblenz-Landau
Institut für Kulturwissenschaft
Modul 18.2

Mareike Tauchert

Praktikumsbericht

2-monatiges studentisches Praktikum am
Goethe-Institut Irland in Dublin

28.10.2014 bis 19.12.2014

Inhalt

1.	<i>Das Netzwerk der Goethe-Institute und das Goethe-Institut Irland</i>	2
1.1.	<i>Geschichte und Aufgaben des Goethe-Instituts</i>	2
1.2.	<i>Das Goethe-Institut Irland</i>	3
2.	<i>Die Programmabteilung</i>	4
3.	<i>Meine Tätigkeiten</i>	6
4.	<i>Arbeitsatmosphäre, Arbeitsteilung und Kommunikation</i>	10
5.	<i>Kulturverständnis und Kulturvermittlung</i>	11
6.	<i>Das Praktikum und das kulturwissenschaftliche Studium</i>	12
7.	<i>Erwartung und Realität, Erfolge und Schwierigkeiten</i>	12
8.	<i>Nutzen für mein weiteres Studium und berufliche Perspektiven</i>	14

1. Das Netzwerk der Goethe-Institute und das Goethe-Institut Irland

Das Goethe-Institut Irland ist Teil des Goethe-Institut e.V., dem Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. In dessen weltweit tätigen Netzwerk sind 160 Institute in 94 Ländern organisiert, 13 davon in Deutschland. Die Zentrale des gemeinnützigen Vereins befindet sich in München. Daneben gibt es Kooperationen mit anderen Kulturgesellschaften, Bibliotheken und Sprachlernzentren, zudem existieren teils enge und langfristige Kooperationen mit verschiedenen Partnern im Ausland.

1.1. Geschichte und Aufgaben des Goethe-Instituts

1951 als Nachfolgeinstitution der Deutschen Akademie (DA) gegründet, bestand seine ursprüngliche Aufgabe in der Ausbildung ausländischer Deutschlehrer in Deutschland. Bis 1960 werden auf Initiative des Auswärtigen Amtes alle bisher im Ausland tätigen deutschen Kulturinstitutionen an das Goethe-Institut angegliedert. „Dieser Beginn des Ausbaus eines flächendeckenden Institutsnetzes im Ausland symbolisiert die intensiviertere auswärtige Kulturpolitik der Bundesrepublik Deutschland.“¹ 1976 unterzeichneten das Auswärtige Amt und das Goethe-Institut einen Rahmenvertrag, der den Status des Goethe-Instituts als unabhängige Kulturinstitution regelt². Mit der Öffnung Osteuropas 1989/90 konzentrieren sich seine Aktivitäten vor allem durch zahlreiche Neugründungen in den Folgejahren stark auf diese Region, während in den letzten Jahren auch Afrika, Asien und Südamerika zunehmend in den Fokus rücken.

Die nationale und internationale Arbeit des Goethe-Instituts ruht auf den drei Säulen Sprache, Information und Kultur, durch die mit praktischen Mitteln die zunächst ideellen Ziele kultureller Teilhabe und interkulturellen Dialogs, sowie des Aufbaus zivilgesellschaftlicher Strukturen und der Förderung weltweiter Mobilität erreicht werden sollen. So setzt das Goethe-Institut durch Sprachkurse, Erarbeitung von Lehrmaterial und Lehrerfortbildungen, sowie der Teilnahme an wissenschaftlichen Forschungen und sprachenpolitischen Initiativen einerseits internati-

¹ <https://www.goethe.de/de/uun/org/ges.html> (zuletzt abgerufen am 05.01.2015)

² https://www.goethe.de/resources/files/pdf11/Rahmenvertrag_Goethe-Institut.pdf (zuletzt abgerufen am 02.01.2015)

https://www.goethe.de/resources/files/pdf11/Vereinsatzung_Goethe-Institut.pdf (zuletzt abgerufen am 02.01.2015)

onal anerkannte Standards im ‚Deutsch als Fremdsprache‘-Unterricht. Gleichermaßen vermitteln Bibliotheken und Informationszentren, Diskussionsforen, vielfältige Print-, Audio- und Video-Publikationen und ein Besucherprogramm „ein aktuelles Deutschlandbild und fördern den internationalen Diskurs zu Schlüsselthemen der zunehmend globalisierten Gesellschaft.“³ Das gleiche Ziel verfolgt die kulturelle Programmarbeit der Institute, die seit den späten 1960ern Tendenzen in Deutschland aufgreift und die internationale kulturelle Zusammenarbeit durch Kulturveranstaltungen und Festivalbeiträge aus den Bereichen Film, Tanz, Musik, Theater, Ausstellungen, Literatur und Übersetzung fördert. Ziel ist von Anfang an eine dialogische und partnerschaftliche Kulturarbeit, die 1970 mit den „Leitsätzen für die auswärtige Kulturpolitik“ des Auswärtigen Amtes zur dritten Säule der Außenpolitik und zur Grundlage der Arbeit des Goethe-Instituts wird. Sie beruht, wie der Bereich Information, auf einem erweiterten Kulturbegriff, der gesellschaftliche und politische Entwicklungen, sowie mit Vorliebe avantgardistische kulturelle Tendenzen in den Fokus nimmt.

Seinem Selbstverständnis gemäß ist das Goethe-Institut ein vertrauenswürdiger „Partner für alle, die sich aktiv mit Deutschland und seiner Kultur beschäftigen“ und dabei „eigenverantwortlich und parteipolitisch ungebunden“ um „nachhaltiges Vertrauen in unser Land“ zu schaffen⁴.

1.2. Das Goethe-Institut Irland

Das Goethe-Institut Irland wurde 1961 gegründet und gehört damit zu den ältesten Auslandsinstituten weltweit. Es hat seinen Sitz in Dublin, führt aber Projekte im ganzen Land durch. Bis September 2014 hatten Direktion, Verwaltung, Bibliothek und Programmabteilung ihren Sitz in 37 Merrion Square, während die Sprachabteilung sich in relativer Nachbarschaft in 62 Fitzwilliam Square befand. Beide Plätze sind Teil der das Dubliner Stadtbild prägenden georgianische Architektur in der östlichen Innenstadt und befinden sich in der Nähe des Parlaments. Das Institut hat seinen Sitz in zwei mehrstöckigen repräsentativen georgianischen Stadthäusern. Auf Grund von Renovierungsarbeiten am Merrion Square befanden sich zum Zeitpunkt meines Praktikums jedoch alle Bereiche am Fitzwilliam Squa-

³ <https://www.goethe.de/de/uun/auf.html> (zuletzt abgerufen am 05.01.2015)

⁴ <https://www.goethe.de/de/uun/org.html> (zuletzt abgerufen am 01.01.2015)

re, was gewisse räumliche Einschränkungen bedeutete, vor allem für die Bibliothek. Die Belegschaft des Instituts ist mit 15 Voll- und Teilzeitkräften überschaubar. Dazu kommt eine wechselnde Anzahl von in der Regel muttersprachlichen Sprachlehrern. Abgesehen von Institutsleiterin und ihrem Stellvertreter, dem Leiter der Sprachabteilung, die einem internen Rotationssystem gemäß etwa alle 5 Jahre ihren Posten wechseln, sind alle Mitarbeiter Ortskräfte deren Arbeitsbedingungen einheimischem Recht unterliegen. Dabei handelt es sich mehrheitlich um in Dublin lebende Deutsche. Aktuell sind nur die Bereiche „house and technical staff“, IT und Rezeption mit Iren, beziehungsweise einer Schweizerin besetzt. Nur die beiden Mitarbeiter im Bereich „house and technical staff“ sprechen kein Deutsch, ansonsten sind gute Deutschkenntnisse Einstellungs Voraussetzung. Zudem beschäftigt die Programmabteilung das gesamte Jahr über jeweils einen Praktikanten (insgesamt 4 über das Jahr verteilt), in der Sprachabteilung sind es in der Regel zwei Personen, die gleichzeitig ein Praktikum absolvieren.

Einige Mitarbeiter des Instituts leben teils bereits seit über 10 bis 20 Jahren in Irland, es gibt aber auch einzelne Mitarbeiter, die erst zwei oder drei Jahre im Land verbracht haben. Das Alter der Beschäftigten liegt zwischen Ende 20 und Mitte 50.

Um dem Anspruch von Offenheit und Dialog zu entsprechen öffnet das Institut regelmäßig seine Türen für die interessierte Öffentlichkeit. So nahm es beispielsweise im Oktober 2014 an „Open House Dublin“ teil, oder ist Teil des „Merrion Square Innovation Network“, das den Merrion Square beleben soll. Ziel ist es, sich neben irischen Institutionen als Teil der Stadt und irischen Gesellschaft zu positionieren.

2. Die Programmabteilung

Ich führte mein Praktikum am Goethe-Institut Dublin in der Programmabteilung durch. Sie besteht aus zwei Mitarbeiterinnen, von denen jeweils eine für die Filmarbeit des Instituts, beziehungsweise für Literatur, Tanz, Kunst und Theater zuständig ist. Beide kennen die kulturelle Szene vor Ort also sehr gut. Die Leiterin des Instituts, die seit drei Jahren in Dublin ist, ist ebenfalls stark in die Programmplanung involviert und trifft alle wichtigen Entscheidungen nach Absprache mit

dem Team selbst. Alle drei Frauen haben einen geisteswissenschaftlichen Studienhintergrund und arbeiten bereits seit ihrer Jugend in verschiedener Form im Bereich Kulturmanagement.

Aufgabe der Programmabteilung ist die Organisation von Veranstaltungen und anderer Kooperationen, die einen Austausch zwischen Deutschland und Irland auf dialogischer und partnerschaftlicher Basis ermöglichen. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Einladung von Künstlern:

Deutsche Künstler, oder Künstler mit einem starken Bezug zu Deutschland, werden vom Goethe-Institut nach Irland eingeladen, um entweder am Institut selbst, oder in irischen Locations/Institutionen aufzutreten. Diese Veranstaltungen außerhalb des Instituts werden immer mit irischen Partnern geplant und durchgeführt und können sowohl einmalig, als auch Teil von lokalen, nationalen, oder regionalen⁵ Veranstaltungsreihen sein.

Stipendien und Residenzen:

Deutsche oder irische Künstler unterschiedlicher Disziplinen erhalten Stipendien oder Residenzen, um eine Zeit lang im jeweils anderen Land zu leben und zu arbeiten. Dabei bestehen zum Beispiel Kooperationen mit dem Heinrich Böll Cottage auf Achill Island oder dem Irish Museum of Modern Art (IMMA). Seltener werden auch Partner aus dem Bereich Kulturmanagement oder Journalisten zu Veranstaltungen in Deutschland eingeladen, so besuchte die Programmleiterin des Dublin International Film Festivals auf Einladung des Instituts im Oktober 2014 die Hofer Filmtage. In Kooperation mit der Sprachabteilung können auch Stipendien für Deutschkurse vergeben werden.

Einzelbeiträge und Lizenzen:

Deutsche Beiträge auf Festivals, vor allem Tanz, Theater und Film, werden entweder organisiert oder gefördert. Möglichkeiten liegen in der Hilfe bei der Beschaffung beziehungsweise der Bereitstellung von (Film-)Lizenzen, der Kontaktaufnahme mit oder Einladung von deutschen Künstlern und der finanziellen Förderung unter anderem durch die Übernahme von Reisekosten oder anderen kon-

⁵ Die Goethe-Institute sind weltweit in Regionen organisiert, die untereinander vernetzt sind. Irland gehört zusammen mit den Niederlanden, Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland zur Region Nordwesteuropa.

kreten Posten mit Deutschlandbezug. Dabei muss nicht das gesamte Festival einen deutschen Bezug aufweisen. Die Unterstützung des Instituts kann auch aus einer Beratung zur deutschen Kulturszene bestehen.

Arbeit im EUNIC-Cluster:

Bei der Arbeit im EUNIC-Cluster⁶ Irland werden Veranstaltungen oder Kooperationen mit lokalen Partnern mit einem europäischem Bezug geplant. Im November 2014 hat das Goethe-Institut den Vorsitz für das nächste Jahr übernommen.

Große Teile der Arbeit bestehen notwendigerweise aus Korrespondenz, in der Regel über Emails, sowie aus Treffen mit (potenziellen) Partnern. Diese können sich sowohl initiativ an das Institut gewandt haben, oder umgekehrt vom Institut angesprochen worden sein.

Verschiedene Partnerschaften, vor allem mit Festivals bestehen bereits seit Jahren. Dazu gehören regelmäßige Kooperationen und deutsche Beiträge unter anderem mit dem Dublin Theater Festival, dem Tiger Dublin Fringe Festival, dem Dublin International Film Festival und dem Dublin Dance Festival, sowie verschiedenen anderen Partnerschaften mit Festivals im ganzen Land (vorrangig im Bereich Film). Die Unterstützung solcher Festivals außerhalb Dublins ist auf Grund der Konzentration kulturellen Angebots auf die Hauptstadt im Gegensatz zum eher ländlichen Charakter des restlichen Landes sehr bedeutsam. So existieren - bezogen auf Film - die einzigen Programmkinos Irlands in Dublin. Eine für ein relativ kleines Land wie Irland hohe Anzahl (kleinerer) Festivals gleicht diesen Mangel, auch in anderen Kulturbereichen, aus.

3. Meine Tätigkeiten

Meine erste Praktikumswoche überschneidet sich mit der letzten Woche meiner Vorgängerin, so dass diese mich in die wichtigsten Grundlagen einweisen und mir eine persönliche Einschätzung sowohl zur Arbeit am Institut als auch zur Stadt selbst geben konnte. Dies half mir sehr dabei, mich anfangs zurechtzufinden.

⁶ Vereinigung nationaler Kulturinstitute in der Europäischen Union. Zum Cluster in Dublin gehören neben dem Goethe-Institut die Alliance Française, British Council, das Istituto Italiano della Cultura, das spanische Instituto Cervantès, sowie die Rumänische und Österreichische Botschaft. <http://dublin.eunic-online.eu/?q=content/mission-statement-dublin> (zuletzt abgerufen am 06.01.2015)

Meine Arbeit in der Programmabteilung lässt sich im Wesentlichen in drei verschiedene Kategorien einordnen: Mitarbeit bei der Planung und Durchführung konkreter Veranstaltungen, Recherche und allgemeine Schreib- und Bürotätigkeiten, sowie die Teilnahme an internen und externen Besprechungen.

Symposium Jochen Gerz: Participation, Commemoration and Public Space:

In die Anfangszeit meines Praktikums fiel mit einem internationalen und interdisziplinären Symposium zum Werk des in Irland lebenden deutschen Künstlers Jochen Gerz zum Thema „Participation, Commemoration and Public Space“ ein großes Projekt. Es fand am 14./15. November (Samstag/Sonntag) in Kooperation mit dem IMMA in dessen Räumlichkeiten statt. In den beiden Wochen vor dem Symposium konnte ich an der Korrektur von Plakaten und Programmheft mitarbeiten, sowie einen Überblick über die Pressearbeit und Social-Media-Kampagne vor, während und nach dem Event erhalten. Zudem verbrachte ich mehrere Tage damit, Presse- und Werbematerial für städtische und kulturelle Partner des Instituts versandfertig zu machen, nachdem ich zuvor Adressen recherchiert und sortiert hatte. Dabei erhielt ich einen guten Überblick über die Vernetzung des Goethe-Instituts mit administrativen, akademischen und kulturellen Akteuren, sowie über die Kulturszene Dublins, der mir im Verlauf des Praktikums weiter von Nutzen war. Des Weiteren stellte ich das Informationsmaterial für die Gäste zusammen. Zu Beginn des Symposiums holte ich einige der Sprecher vom Flughafen ab und betreute sie auf dem Weg zwischen Hotel und Museum. Dabei konnte ich einige sehr interessante Gespräche führen. Während des Symposiums konnte ich verschiedenes über Durchführung und Organisation später auch zur Nachbereitung einer solchen Veranstaltung lernen. Zudem kam ich in Kontakt mit verschiedenen Mitarbeitern des IMMA und Freiwilligen meines Alters, der einige weitere Besuche im IMMA und Informationen über die Arbeit eines solchen Museums nach sich zog.

Die Filmarbeit des Instituts:

Des Weiteren konnte ich einen guten Einblick in die vielfältige Filmarbeit des Instituts erhalten. Zu Beginn meines Praktikums fand im Rahmen des EUNIC-Clusters der Kurzfilmabend „Short Shorts from Europe“ im Irish Film Institute (IFI) statt, an dem ich selbst teilnehmen konnte. Später unterstützte ich die für Filmarbeit zuständige Kollegin bei der Suche nach einem Beitrag für 2015, bei

dem ich die Arbeit mit verschiedenen Kurzfilmdatenbanken und anderen Quellen kennenlernte.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen lokalen Partnern organisiert das Goethe-Institut unter anderem Screenings deutscher Filme für irische Deutschklassen verschiedenen Alters im ganzen Land. An einem solchen Screening des Films „Sputnik“ konnte ich im IFI teilnehmen.

Des Weiteren erhielt ich einen Einblick in Besitz und Vergabe von Filmrechten und –Lizenzen, sowie die verschiedenen Formate, die bei Veranstaltungen und Festivals gefragt sind. Darüber hinaus konnte ich mir mittels verschiedener Kataloge anschauen, welche Filmrechte das Institut besitzt und damit als für den deutschen Film repräsentativ ansieht. Dies geschah in erster Linie in Zusammenhang mit den Vorbereitungen für das Dublin International Film Festival 2015, das seine deutschen Beiträge seit mehreren Jahren gemeinsam mit dem Goethe-Institut auswählt. Bei der entscheidenden Sitzung mit der Programmdirektorin, der Institutsleiterin und der zuständigen Kollegin konnte ich in kurzer Zeit viel über Programmgestaltung bei einem internationalen Filmfestival lernen.

Recherchen, Schreib- und Bürotätigkeiten:

Bereits zu Beginn meines Praktikums führte ich Grundlagenrecherchen zu zwei anstehenden Regionalprojekten der Goethe-Institute in Nordwesteuropa durch, bei denen es einerseits um junge Literatur im urbanen Kontext, andererseits um Veränderungen im urbanen Raum ging. Dafür sollte ich die entsprechende Ausgangslage in Dublin untersuchen. Da ich zu diesem Zeitpunkt erst seit weniger als zwei Wochen in der Stadt war, fiel mir diese Aufgabe zu Anfang jedoch nicht leicht. Diese Recherchen zogen sich mit Unterbrechungen über das gesamte Praktikum hin. Dies war insofern spannend, als das ich so den internationalen Planungsschritt und die unterschiedlichen Voraussetzungen und Ansätze der verschiedenen Institute beobachten konnte. Immer wieder führte ich außerdem kleinere Recherchen für die beiden Mitarbeiterinnen der Programmabteilung wie die Suche nach Adressen und Kontakten, Biografien und Informationen über Werke verschiedener Künstler, Filmrechten und Ausstellungsinhalte durch. Daneben erledigte ich verschiedene Bürotätigkeiten wie Kopien, Druck oder kleine Botengänge. Selten hatte ich die Möglichkeit auf Deutsch und Englisch kurze Informationstexte für Partner oder die Homepage des Instituts zu verfassen, beziehungsweise bereits

bestehende Homepage-Texte für eine neue Veranstaltung abzuändern. Außerdem gestaltete ich für die Bibliotheksleitung Arbeitsblätter und Präsentationen im Corporate Design. Zudem übernahm ich regelmäßige Rezeptionsdienste als Pausenvertretung oder im Falle von Mitarbeiterbesprechungen.

Teilnahme an internen und externen Besprechungen:

Während meines Praktikums konnte ich am größten Teil der Besprechungen der Programmabteilung teilnehmen. Einerseits fand jeden Montag eine interne Programmabbesprechung der Abteilung mit der Institutsleiterin statt, bei der ausführlich der aktuelle Stand verschiedener Projekte, sowie die weitere Vorgehensweise ebenso wie Probleme und Chancen besprochen wurden. Auf diesen Treffen stellte ich eigene Ergebnisse vor, die dann im Gesamtkontext besprochen wurden. Bei Treffen mit externen Partnern konnte ich viele interessante Menschen kennenlernen und meinen Einblick in die Dubliner Kulturszene vertiefen. Für mich waren diese Besprechungen die beste Möglichkeit, mehr über Abläufe und Vorgehensweisen im Kulturmanagement zu lernen, da ein großer Teil der Arbeit aus Korrespondenz besteht, in die ich nur teils Einblick hatte. Einzelne Projekte setzten sich für mich deshalb quasi erst beim tatsächlichen Treffen zu einem vollständigen Gesamtbild zusammen, wenn Konzepte und Kooperationen im Gespräch besprochen und ausgehandelt wurden. Besonders nach weiterer Reflexion nach dem Ende meines Praktikums konnte ich feststellen, dass ich bei diesen Treffen durch Beobachten am meisten über die Arbeits- und Verhandlungsmethoden, Möglichkeiten und Grenzen im Institut und im Bereich Kulturmanagement lernen konnte.

Einblick in andere Arbeitsbereiche:

Die Institutsleitung legt großen Wert darauf, Praktikanten einen Einblick in alle Arbeitsbereiche zu ermöglichen. Daher hatte ich gleich zu Beginn Termine bei den Fachbereichsleitern und gegen Ende des Praktikums die Chance, eine Praktikantin der Sprachabteilung bei einer Fahrt des vom DAAD finanzierten Deutschmobils zu begleiten, das in ganz Irland Deutschklassen an Schulen besucht und in speziell gestalteten Unterrichtsstunden Informationen zur deutschen Sprache und Kultur vermittelt.

Allgemein gesehen hatte ich Pech mit dem Zeitpunkt meines Praktikums. Im November und Dezember finden in Dublin keine der großen Festivals statt, von denen jeder Praktikant in den anderen drei Zeiträumen mindestens eines erlebt. Zum

anderen war Oktober 2014 ohnehin ein sehr arbeitsintensiver Monat, auch durch den erfolgten Umzug an den Fitzwilliam Square, sodass im November weniger Veranstaltungen stattfanden. Der Dezember steht zudem im Zeichen von Verwaltungsaufgaben, was die Anzahl der Veranstaltungen noch weiter reduziert. Beide Kolleginnen waren außerdem auf Grund von Arbeitsterminen oder Urlaub 1-2 Wochen nicht im Haus. Andererseits befanden sich verschiedene Projekte für das nächste Jahr in unterschiedlichen Phasen der Planung, die hauptsächlich Korrespondenz erforderten. Aus diesen Gründen hatte ich teilweise tagelang kaum oder keine Aufgabe und musste mich selbst beschäftigen. Für kommende Praktika im kulturellen Bereich werde ich mich darum nicht mehr für den Zeitraum zwischen November und Januar bewerben.

4. Arbeitsatmosphäre, Arbeitsteilung und Kommunikation

Bis Oktober 2014 waren die Tätigkeiten des Instituts auf zwei verschiedene Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft aufgeteilt (Programmabteilung, Verwaltung und Bibliothek in 37 Merrion Square und Sprachabteilung in 62 Fitzwilliam Square). Auf Grund von Renovierungsarbeiten am Merrion Square wurden jedoch kurz vor meiner Ankunft alle Abteilungen am Fitzwilliam Square zusammengefasst. Dies führte zwar, soweit ich dies beurteilen kann, nicht zu einer Behinderung des Arbeitsablaufs, aber zu einer gewissen räumlichen Einschränkung und bedeutete, dass sich das Team erst am neuen Arbeitsplatz eingewöhnen musste. Ich hatte einen eigenen Schreibtisch, Computer, Telefon- und Emailzugang, sodass ich ungestört arbeiten konnte. Die Zusammenarbeit war allgemein eher entspannt, die Kolleginnen in der Programmabteilung arbeiten bereits seit mehr als 10 Jahren zusammen und haben ein entspanntes Verhältnis, das ich als sehr freundlich, aber trotzdem professionell einschätzen würde. Selbiges gilt für ihr Verhältnis zu den anderen Mitarbeitern, mit denen sie in der Regel ebenfalls seit Jahren zusammenarbeiten. Für mich bestand so gut wie immer die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder um eine Erklärung zu bitten, entweder direkt oder nach einer Aufgabe oder Besprechung. Auch während der Arbeitszeit selbst konnte man sich im Büro immer wieder unterhalten, was die Atmosphäre auflockerte. Dazu trug ebenfalls bei, dass immer wieder Termine außerhalb des Instituts stattfanden. Auf Grund der räumlichen Konzentration war der ständige Kontakt zu

Mitarbeitern außerhalb der Programmabteilung vorhanden, zum Beispiel in den Mittagspausen, wodurch ich weitere Einblicke in die Arbeit der anderen Abteilungen bekam.

5. *Kulturverständnis und Kulturvermittlung*

In seiner Gesamtheit stimmt die Arbeit des Goethe-Instituts Irland mit dem auf einem erweiterten Kulturbegriff beruhenden Leitbild des Goethe-Institut e.V. überein. Die verschiedenen Bereiche, vor allem Sprachabteilung und Bibliothek bieten im Rahmen ihrer Kurse beziehungsweise dem Literaturangebot und Informationsmaterial immer auch Informationen über Deutschland und seine politischen und gesellschaftlichen Aspekte. Die Arbeit der Programmabteilung fügt sich in dieses Gesamtbild ein, fasst meiner Meinung nach den Kulturbegriff jedoch etwas enger als es das Institut als Gesamtheit darstellt. Kulturelle Veranstaltungen beziehen sich (mit Ausnahmen) hauptsächlich auf etablierte hochkulturelle Bereiche, wobei Wert darauf gelegt wird, tatsächlich neue Entwicklungen und prägende Persönlichkeiten zu präsentieren. Das Goethe-Institut hat zum einen den Auftrag deutsche Kultur zu präsentieren und andererseits den Anspruch und die Möglichkeiten, Akteure mit einem hohen Profil einzuladen. Die Programmplanung trägt deutlich die Handschrift der für Tanz etc. zuständigen Kollegin, sowie der Institutsleiterin und deren Hauptinteressen moderner Tanz und Theater. Beide sind in den 50ern, zudem ist das Institut bereits älter als 50 Jahre und damit etabliert. Sprachschüler sind in der Regel über 30, soweit ich es erkennen konnte, ist, abgesehen vom Filmangebot und Angeboten der Sprachschüler für Filme der Bezug zur jungen Szene oder das Angebot für jüngere Menschen weniger stark ausgeprägt beziehungsweise geschieht höchstens über Dritte. Im Gespräch mit einer Kommilitonin, die aktuell an einem Institut in Osteuropa arbeitet, bin ich zu dem Schluss gekommen, dass dies tatsächlich dem kulturellen Umfeld und Alter des Instituts und der Belegschaft geschuldet sein dürfte. Bei Interesse an einem Praktikum an einem der Goethe-Institute sollte also nicht nur der Standort für die Bewerbung ausschlaggebend sein, sondern auch ein Blick in die langfristige Programmgestaltung.

Kulturvermittlung ist alles in allem keine aktive Vermittlung, sondern geschieht über die Bereitstellung eines kulturellen Angebots, das genutzt werden kann. Kultureller Dialog geschieht durch Kooperationen, Diskussionen und Gespräche vor, sowohl zwischen Künstlern untereinander als auch in der Interaktion zwischen Künstlern, Planenden und Publikum, also stets im Kleinen auf einer zwischenmenschlichen Ebene.

6. Das Praktikum und das kulturwissenschaftliche Studium

Ich habe mich ursprünglich auf Grund seiner interdisziplinären und internationalen Ausrichtung und Arbeitsweise für ein Praktikum am Goethe-Institut interessiert, da dies den Grundsätzen des kulturwissenschaftlichen Studiums entspricht. Bei der Recherche stellte ich fest, dass das Leitbild des Goethe-Institut e.V. und das des Studiengangs sich in vielerlei Hinsicht überschneiden, was mir bei der Bewerbung sehr geholfen hat. Für die Bereiche Veranstaltungsplanung und Organisation half mir das im Studium erworbene Wissen weniger. Dafür fühlte ich mich sensibilisiert was das Leben in einem anderen Land und den Umgang mit seiner Kultur angeht, das heißt, ich konnte kulturelle Unterschiede und Herausforderungen gerade zu Beginn auf Basis erworbenen Wissens reflektieren, was den Umgang mit ihnen erleichterte. Zudem hatte ich das Gefühl, von Anfang an „mit offenen Augen“ durch die Stadt zu gehen und kleinere oder größere Unterschiede, vor allem in alltäglichen Belangen, bewusst zu realisieren.

7. Erwartung und Realität, Erfolge und Schwierigkeiten

Im Vorfeld meiner Abreise hatte ich eher allgemeine Erwartungen an das Praktikum. Da ich bereits in kleinerem Rahmen Erfahrungen im Bereich Kulturmanagement sammeln konnte, wollte ich nun wissen, wie dies im Rahmen einer profilierten Institution wie dem Goethe-Institut mit seinen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit etablierten Institutionen und dem staatlichen Auftrag ablaufen würde. Zum anderen war ich gespannt, wie der interkulturelle Dialog und die Position des Instituts innerhalb der Kultur(-szene) des Gastlandes Irland ablaufen würden. Ebenso interessierte mich die Einbindung des Instituts in den regionalen

und europäischen Kontext. Diese Erwartungen haben sich voll und ganz erfüllt. Ich hatte vor meiner Abreise verschiedene Fragen zu diesen Themen formuliert, die ich am Ende des Praktikums zum größten Teil selbst beantworten konnte.

Schwierig und etwas enttäuschend war die große Anzahl an Tagen, die ohne Aufgaben für mich verliefen. Allerdings war ich sehr positiv überrascht, dass ich trotz allem in den größten Teil der Projekte einbezogen war und sei es bloß durch Information über den Fortschritt. Während des Praktikums habe ich festgestellt, dass meine Kenntnisse über die deutsche Kulturszene auf dem Niveau, auf dem sich das Goethe-Institut bewegt, sehr gering sind. Andererseits aber auch, dass mich einige der Bereiche auf die sich das Institut fokussiert für mich privat von wenig Interesse sind. Am meisten interessierte mich im Verlauf des Praktikums die Filmarbeit, bei der ich neue Kenntnisse über den deutschen Film gewinnen konnte und über den ich auch in Zukunft gern mehr wissen würde.

Sehr interessant waren für mich auch die eher allgemeinen Einblicke in (internationale) Kulturarbeit und -förderung. Zudem lernte ich verschiedene Planungsinstrumente und Veranstaltungskonzepte, sowie verwaltungstechnische und wirtschaftliche Belange wie die Finanzierung eines staatlichen Instituts kennen, in die ich besonders im Dezember Einblicke gewinnen konnte. Ich bin mir sicher, dass das Wissen um die allgemeine Funktionsweise von Institutionen mir beruflich von Nutzen sein wird.

Dass die Arbeit des Instituts in Irland für jüngere Zielgruppen weniger interessant sein könnte, hatte ich bereits vor meiner Abreise befürchtet. Im Gespräch mit einer Kommilitonin die aktuell an einem osteuropäischen Institut arbeitet hat sich in den folgenden Wochen herausgestellt, wie unterschiedlich die Arbeit der Institute sein kann und dass es *das* Goethe-Institut im internationalen Kontext eigentlich gar nicht gibt. Allerdings spricht diese Fähigkeit zur Anpassung an lokale kulturelle Gegebenheiten meiner Meinung nach sehr für den Verein und die Netzwerkform, in der kulturelle Kompetenz flexibel entwickelt und angewandt werden kann.

8. Nutzen für mein weiteres Studium und berufliche Perspektiven

Durch das Praktikum und den mit ihm verbundenen Auslandsaufenthalt habe ich die Erkenntnis gewonnen, dass ich unbedingt erneut länger im Ausland leben möchte und für meinen Master ein Auslandssemester, sowie ein internationaler Bezug oder Kontext obligatorisch sein sollten. Auch ein weiteres Auslandspraktikum könnte ich mir vorstellen. Da für meinen Bachelor jedoch im Wesentlichen nur noch meine Bachelorarbeit fehlt, deren Thema bereits feststeht, kann ich aus dem Praktikum für mein weiteres Studium in Koblenz keinen weiteren Nutzen ziehen. Allerdings konnte ich erstmals Methoden und Gelerntes in einem längeren Auslandsaufenthalt tatsächlich auf das „reale“ Leben anwenden, was mir Chancen, aber auch Grenzen der akademischen Beschäftigung mit Kultur aufzeigte.

Für meine berufliche Zukunft habe ich aus dem Praktikum die Erkenntnis gewonnen, dass ich wohl nicht im Bereich Kulturmanagement arbeiten möchte und mich in Zukunft anders orientieren werde. Einen internationalen Bezug wünsche ich mir jedoch weiterhin, darin hat mich der Auslandsaufenthalt bestärkt.